

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 113 (2018)
Heft: 3: Natur, Landschaft und Heimat = Nature, paysage et patrimoine

Rubrik: Sektionen = Sections

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gemeinsam im Kulturerbejahr

Mit dem Ziel, auf die gefährdete Baukultur der Moderne in der Zentralschweiz aufmerksam zu machen, haben der Innerschweizer Heimatschutz, der BSA Zentralschweiz, der SIA Zentralschweiz und der SWB Zentralschweiz im Kulturerbejahr 2018 die «IG Baukultur der Moderne Zentralschweiz» ins Leben gerufen.

Europaweit steht das baukulturelle Erbe aus der Früh- und Spätmoderne des 20. Jahrhunderts unter Druck. Welche Zeugen aus dieser euphorischen Architekturepoche haben einen hohen Stellenwert, sodass weitreichende Anstrengungen zum Erhalt und zur Integration unternommen werden müssen? Wie kann das Sensorium bei öffentlichen und privaten Entscheidungsträgern geschärft werden, damit frühzeitig der Stellenwert dieser Objekte und gebührende Lösungen für deren Erhalt diskutiert werden können?

Der Innerschweizer Heimatschutz, der BSA Zentralschweiz, der SIA Zentralschweiz und der SWB (Schweizerischer Werkbund) Zentralschweiz haben die «IG Baukultur der Moderne Zentralschweiz» ins Leben gerufen. Ziel dieses Interessenzusammenschlusses ist die Förderung des Bewusstseins für aktuell (teilweise gar akut) gefährdete Baukultur der Moderne in der Zentralschweiz. Unterstützt werden die vier Vereine durch das Architekturforum Zug, die Bauforen Schwyz und Uri sowie die IG Baukultur Obwalden.

Gebaute Vergangenheit preisgeben

Unsere gebaute Umwelt beinhaltet auch jene Bauten, die ab den 1920er-Jahren entstanden und Lösungen für Aufgaben, die die Öffentlichkeit und Private gestellt haben, anbieten. Zahlreiche dieser Bauten sind für Generationen nicht wegzudenken, stiften Identität, haben hohe Qualitätsansprüche eingelöst, sind zur Heimat vieler geworden. «Bauen als Umweltzerstörung» oder «Länge mal Breite mal Geld» waren Schlagworte der frühen 1970er-Jahre. Das machte damals und heute Sinn, sind doch die Bausünden der 1950er-

1960er- und 1970er-Jahre nicht vergessen. Im Dichtestress unseres urbanen Raumes wird heute aber allzu oft das ökonomische Interesse vorschnell als «öffentliches Interesse» verkauft, die Kriterien dafür sind dunkel. Wir laufen Gefahr, wichtige Zeugen unserer gebauten Vergangenheit, die architektonisch wertvoll sind, vorschnell preiszugeben.

Projekt «Architektur in Gefahr»

Anlässlich des Kulturerbejahres 2018 startet die IG mit einem ersten gemeinsamen Projekt: «Architektur in Gefahr». Diese tituliert eine Veranstaltung mit einer Podiumsdiskussion zum Thema der bedrohten Moderne und der Präsentation eines Faltprospektes mit Bauten der Moderne, die für die IG Baukultur der Moderne Zentralschweiz unverzichtbar sind. Der Anlass findet am 20. September 2018 in Luzern statt.

→ www.innerschweizer-heimatschutz.ch

Conrad Wagner, Präsident, und Marco Fuchslin, Geschäftsführer, Innerschweizer Heimatschutz

L'ARCHITECTURE EN DANGER



Durant l'Année du patrimoine culturel 2018, les sections de Suisse centrale de la FAS, de Patrimoine suisse, de la SIA et du Werkbund Suisse ont créé la communauté d'intérêts: «IG Baukultur der Moderne Zentralschweiz» afin d'attirer l'attention sur l'architecture moderne en péril. «L'architecture en danger» sera le titre de la manifestation prévue le 20 septembre pour attirer l'attention du public sur ces joyaux menacés. Une table ronde et un nouveau prospectus sur les constructions de cette époque mettront en valeur les qualités de cette architecture qui ne doit pas disparaître.



Die Schulanlage Grenzhof in Luzern ist auch auf der Roten Liste des Schweizer Heimatschutzes aufgeführt (vgl. Seite 38).

Le complexe scolaire de Grenzhof à Lucerne sur la Liste rouge de Patrimoine suisse (cf. page 38)

BLICKPUNKT SEKTION BERN, REGIONALGRUPPE BERN MITTELLAND

Siedlungen der Nachkriegszeit in Bümpliz-Bethlehem

Die Siedlungen der Nachkriegszeit in Berns Westen stellen ein schweizweit einmaliges Ensemble dar, das nicht nur die Entwicklung der Siedlungsarchitektur der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts aufzeigt. Die Bauten zeugen von den wirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Umständen nach dem Zweiten Weltkrieg und von den Boomjahren 1960–1980. Im Rahmen des Kulturerbejahrs 2018 widmet ihnen der Berner Heimatschutz, Region Bern Mittelland, eine eigene Publikation.

Die kleine Bauerngemeinde Bümpliz mit ihren burgerlichen Landsitzen wurde Ende des 19. Jahrhunderts vom Entwicklungssog der nahe gelegenen Stadt Bern erfasst. Nach finanziellen Schwierigkeiten folgte 1919 die Eingemeindung in die Stadt. Als die Sommerresidenzen im 20. Jahrhundert aus der Mode kamen, verkauften ihre Besitzerfamilien meist nicht etwa einzelne kleine Parzellen an Eigenheiminteressierte, sondern ganze Landstücke an Grossinvestoren, die Stadt oder an Baugenossenschaften. Damit war der Grundstein gelegt für die beispiellose Transformation der ehemaligen Vorortsgemeinde zum dicht besiedelten Stadtteil.

Anbauschlacht und Gemeinschaftsgrün
Nachdem vor dem Ersten Weltkrieg verschiedene private Versuche scheiterten, Bümpliz grossflächig im Sinn einer Gartenstadt zu bebauen, markieren die mit städtischen Fördergeldern ab 1941 errichteten Reihenhaussiedlungen Stapfen- und Bethlehemacker den Beginn des Siedlungsbaus im Westen Berns. Mit ihren Selbstversorgergärten erzählen die grösstenteils in Holz errichteten Bauten von der akuten Lebensmittel- und Baumaterialknappheit während des Zweiten Weltkriegs. Diese verhältnismässig baulandintensive Siedlungsstruktur erwies sich angesichts der grassierenden Wohnungsknappheit je-

doch als nicht zukunftsfähig – ein Umdenken musste her: Bereits kurz nach dem Krieg errichteten die Stadtbehörden und die Familienbaugenossenschaft auf dem Stöckacker und in der Meienegg die ersten Mehrfamilienhaussiedlungen mit unterschiedlich grossen Wohnungen und gemeinschaftlich genutzten Grünflächen.

Eine Skyline für Bern

Als sich die Wohnungsnot während der 1950er-Jahre weiter zu verschärfen drohte, liess die Stadt 1954 im Neuhaus erstmals auf ein und demselben Areal eine differenzierte Gesamtüberbauung mit Miethausblöcken, Reihenhäusern und den ersten Hochhäusern Berns errichten, die den unterschiedlichen Bedürfnissen der mittlerweile multikulturellen Gesellschaft Rechnung tragen sollten. Den Höhepunkt der folgenden Grossüberbauungen stellt das Tscharnergut dar. Gemeinsam mit den Überbauungen Schwabgut, Fellergut und Gäbelbach bescherte es der kleinen Bundesstadt eine regelrechte Skyline im Westen. Doch die Kritik liess nicht lange auf sich warten. Von «Einheitsbrei» und «Betonwüsten» war die Rede. Mit neuen ge-

stalterischen Konzepten wie Kettenhäusern im Kleefeld oder differenzierten Wohnungsgrundrissen im Holenacker versuchten die Verantwortlichen Ende der 1970er-Jahre auf die Kritik zu reagieren – ein letztes Aufbäumen, bevor der Pillenknick und die wirtschaftlichen Folgen der Erdölkrise dem Grosssiedlungsbau ein abruptes Ende setzten.

Architekturlandschaft unter Druck

Trotz ihrer Bedeutung für den schweizerischen Siedlungsbau der Nachkriegszeit und ihrer noch heute wichtigen sozialen Integrationsfunktion stehen die bis zu 70 Jahre alten Bauten unter grossem raumplanerischem und wirtschaftlichem Druck. Der am 1. September 2018 erscheinende Schweizerische Kunstführer vermittelt die architektur- und sozialgeschichtliche Bedeutung dieser einzigartigen Architekturlandschaft in kompakter Form.

Anne-Catherine Schröter, Raphael Sollberger

→ Der Schweizerische Kunstführer *Siedlungen der Nachkriegszeit in Bümpliz-Bethlehem* kann unter www.siedlungen-buempliz.ch oder mit dem Talon am Ende des Hefts bestellt werden: CHF 18.–, für Heimatschutzmitglieder CHF 12.–.



Von einer der ersten «Kriegssiedlungen» auf dem Bethlehemacker (1942–1947) bis zur Überbauung Holenacker (1979–1986) bilden die Siedlungen der Nachkriegszeit in Bümpliz-Bethlehem schweizweit ein architektur- und sozialgeschichtlich einmaliges Ensemble.

De l'une des premières coopératives d'habitation (Bethlehemacker) construites à la fin de la guerre (de 1942 à 1947) aux tours Holenacker (1979–1986), les constructions de l'Après-Guerre dans le quartier de Bümpliz-Bethlehem constituent un ensemble architectural de logements sociaux unique en Suisse.

AARGAU

Fotowettbewerb «HeimatAargau»



Der Aargauer Heimatschutz schreibt im Rahmen des Kulturerbejahres 2018 einen Onlinefotowettbewerb aus. Unter dem Motto «HeimatAargau» werden Aargauer Foto-begeisterte eingeladen, ihre Heimat – Quartier, Dorf, Stadt, Landschaft – fotografisch ins Bild zu setzen. Die zehn besten Bilder erhalten einen Preis und werden als Ansichtskarten gedruckt.

Der Wettbewerb läuft bis 15. Oktober 2018 in zwei Kategorien: Kinder und Jugendliche (bis Jahrgang 2000) sowie Erwachsene. Voraussetzung: Die Teilnehmer/innen wohnen im Kanton Aargau, und die Sujets wurden im Aargau fotografiert.

→ www.wettbewerb.heimatschutz-ag.ch

BASEL

Kinoarchitektur



Das Kino ist in einer Krise. Der grösste Teil der Kinosäle in Basel wurde bereits abgebrochen oder unschön umgenutzt. Mit diversen Veranstaltungen zum Thema will der Heimatschutz Basel im Oktober das Bewusstsein für das Kulturgut Kinosäle in Basel schärfen und dazu beitragen, dass die wenigen noch vorhandenen und schützenswerten Kinosäle als Zeitzeugen erhalten werden.

→ www.heimatschutz-bs.ch

BERN

Eine Ära geht zu Ende

Es war eine besondere Hauptversammlung des Berner Heimatschutzes, Region Interlaken-Oberhasli, im Grand Hotel Giessbach: Nach 42 Jahren Tätigkeit verabschiedete sich Silvio Keller aus dem Vorstand. Heini Sauter, Chef Bauberatung, würdigte in seiner Laudatio dessen grosses Engagement. Silvio Keller führte während 18 Jahren das Präsidium der Region Interlaken-Oberhasli, er war im Vorstand des Berner Heimatschutzes und auch im Geschäftsausschuss (heu-

te Vorstand) des Schweizer Heimatschutzes. Während Jahren betreute er die Medien und engagierte sich stark für die Mitgliederwerbung. Er ist seit einigen Jahren Ehrenpräsident des Vereins.

Als Leiter der Arbeitsgruppe Denkmalschutz beim Eidgenössischen Militärdepartement setzte sich Silvio Keller schweizweit für den Erhalt von historisch wichtigen Bauten ein.

Berner Heimatschutz, Regionalgruppe Interlaken-Oberhasli



AARGAUER HEIMATSCHUTZPREIS 2018

Stiftung Bahnpark Region Brugg

Der Aargauer Heimatschutzpreis 2018 geht an die Stiftung Bahnpark Region Brugg. Die Stiftung unterhält die 1871 und 1892 errichtete Eisenbahndepotanlage von Brugg mit der noch bestehenden Rundlokremise. Hier waren mehr als 150 Mann am Tag und auch in der Nacht mit der Wartung von Dampflokomotiven beschäftigt. Nach dem Ersten Weltkrieg verdrängte die Elektroindustrie die Dampfähra, und die Depotanlage verlor ihre Bedeutung. Die Stiftung, die am 18. April 2006 gegründet wurde, hat sich für die Erhaltung dieses Depots vorbildlich eingesetzt. Die zuvor als Lagerplatz dienende Rundlokremise ist zu

einem Anziehungspunkt für Eisenbahn-interessierte in jedem Alter und damit für die Öffentlichkeit zugänglich geworden. Hier ist die grösste Sammlung von betriebsfähigen normalspurigen Dampflokomotiven in der Schweiz untergebracht. Das Depot wird an verschiedene Vereine vermietet. Diese restaurieren und unterhalten darin alte Lokomotiven und stellen dieselben für Fahrten zur Verfügung. Die Stiftung pflegt auch eine enge Zusammenarbeit mit SBB Historic, die ihren Sitz von Bern nach Brugg verlegt hat. Die Preisverleihung findet am 27. Oktober 2018 statt.

→ www.heimatschutz-ag.ch

SECTIONS ROMANDES

Le «Clou rouge»



Pierre A. Martin

Gruyère

Le samedi 7 juillet 2018, le Clou rouge a été «planté» symboliquement au Cantorama de Bellegarde. Pour cette occasion, l'ancienne église de cette commune fribourgeoise, ainsi qu'une cure voisine ont été ouvertes au public. Cette journée organisée par la section Gruyère-Veveyse de Patrimoine suisse a permis de découvrir l'important travail de restauration et les étapes qui ont prévalu à la création, au développement et à la sauvegarde de ce lieu de culture.

→ www.monpatrimoine.ch



SIG

Genève

Le samedi 30 juin 2018, la section genevoise de Patrimoine suisse a mis à l'honneur ce site industriel remarquable. Conçue entre 1864 et 1867, l'usine avait été abandonnée en 1990, avant d'être réhabilitée entre 2002 et 2006. La cérémonie du Clou rouge s'est poursuivie par une visite guidée de la station de pompage et un apéritif convivial qui ont permis aux quelque 30 personnes présentes de partager une synergie exemplaire sur ce lieu où nature et ingéniosité de l'homme se côtoient.

→ www.patrimoinegeneve.ch



Ville de Neuchâtel, Stefano Iori

Neuchâtel

Le 20 octobre 2018, la section neuchâteloise de Patrimoine suisse plantera le Clou rouge devant l'Hôtel de Ville de Neuchâtel achevé en 1790. En 2016, des travaux ont permis de restaurer de manière exemplaire les boiseries, ferronneries, peintures et sols grâce au savoir-faire des artisans engagés dans cette «renaissance». Cette réalisation démontre l'importance du maintien et de la mise en valeur de toutes ces compétences indispensables à la pérennité de notre patrimoine bâti.

→ www.leclourouge.ch

THURGAU

Baukultur entdecken

Als Beitrag zum internationalen Kulturerbejahr 2018 lädt der Schweizerische Architekten- und Ingenieurverein SIA Sektion Thurgau zusammen mit dem Thurgauer Heimatschutz ein zu fünf «Entdeckungstouren durch die Baukultur». Diese führen zu den Geheimnissen von Schlössern und Scheunen, Badis und Kraftwerken. Ziel ist es, einem breiten Publikum die vielen unbekannteren oder unscheinbaren regionalen Zeitzeugen näherzubringen und für das Thema Baukultur zu sensibilisieren. Herzstück ist die kurzweilige und sorgfältig dokumentierte Projektwebsite. Sie macht ein wichtiges Stück Thurgauer Kultur zugänglich. Wer auf seiner Tour ein Selfie vor einem der Baudenkmäler macht und dieses auf der Website hochlädt, kann zudem einen Preis gewinnen.

→ www.baukultur-entdecken.ch/

ENGADIN UND SÜDTÄLER

Samnaun einmal anders



Schweizer Heimatschutz

Die Sektion Engadin und Südtäler lädt den ganzen Sommer hindurch zu Veranstaltungen in verschiedenen Talschaften ein, nach St. Maria im Münstertal, in die Passlandschaft Stelvio-Umbrail, nach Susch im Unterengadin, in das Bergdorf Bondo, ins Fextal und nach Samnaun. Die Entdeckungsreise in Samnaun fand am 14. Juli unter Leitung des Künstlers Donat Caduff statt, der dem Ort, der für seine einmalige Bergwelt, vor allem aber als Zollfreizone bekannt ist, in seinem jüngst erschienenen Buch «Das Hyperdorf» ein Kapitel gewidmet hat. Er inspirierte dazu, seine Heimat mit eigenen Augen zu sehen, und spürte dem Phänomen Samnaun nach, das sich in zeitgenössisch-barockem Stil zwischen Illusionen und Tatsachen bewegt – ein bündnerisches Las Vegas.

→ www.heimatschutz.ch/kulturerbe2018